

Interpellation Henri-Charles Beuchat (SVP): Linker Spiessrutenlauf um Tretmine Spitex

Die Stadt Bern ist Mitbesitzerin der Spitex Bern welche als Genossenschaft organisiert ist. Sie verfügt offenbar über mehrere Genossenschaftsscheine. Der Kanton Bern untersucht Finanzen, Strukturen und Entschädigungen von den Spitex-Betrieben. Mit einem gewährten Darlehen in der Höhe von 2,7 Millionen Franken gerät auch die Stadt Bern in den Fokus. Das Darlehen wurde gewährt, um die Liquidität der Spitex Organisation zu sichern. Die Stadt Bern hat das Darlehen als «zinsbringende Sichere Anlage» bezeichnet.

Die Spitex Affäre hat nun offenbar Frau Regula Unteregger, Leiterin des städtischen Alters- und Versicherungsamtes auf den Plan gerufen. Sie hat einen Gesprächstermin mit der Spitex vereinbart. Was Gegenstand und Ziel dieser Besprechung ist nicht bekannt. Auch nicht, ob diese Gespräche protokolliert wurden.

Die Verantwortlichen der Spitex und ihrer Projektpartnerin, der Tilia-Stiftung für Langzeitpflege, hegen ehrgeizige Pläne: Das Zentrum Schönberg sollte viel mehr sein als nur ein Pflegeheim. Als nationales Zentrum für Demenz und Palliative Care sollte es schweizweit die Angebote in diesem Bereich vernetzen und die Demenzforschung voranbringen. Zur selben Zeit hat die Stadt Bern ein Demenzkonzept in Auftrag gegeben welches am 4.11.2013 genehmigt wurde. Darin steht:

«Mit der seit Beginn des Jahres 2011 geltenden Pflegefinanzierung sind die Kantone anstelle der Gemeinden für die Versorgungssicherheit im Bereich Pflege zuständig, was die Einflussmöglichkeiten der Stadt begrenzt. Immerhin besteht aber eine Einflussmöglichkeit über zwei Verwaltungsratssitze der Stadt Bern beim Verein Domicil, der im Raum Bern 16 Alters- und Pflegeheime unterhält und über zwei Stimmen im Vereinsvorstand der Spitex, die den öffentlichen Auftrag hat, die ambulante Versorgung mit Pflegeleistungen zu Hause sicherzustellen.»

Der Interpellant bittet den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb ist die Stadt Bern Genossenschafterin der Spitex? Wie viele Genossenschaftsscheine besitzt die Stadt Bern und zu welchem Preis wurden diese gekauft? Was ist der heutige Marktwert?
2. Auf welcher Rechtsgrundlage gewährt die Stadt Bern der Spitex Bern ein Darlehen von 2,7 Mio.?
3. Wie ist dieses Darlehen besichert? Hat die Spitex eine rechtliche Grundlage für die Zession von Forderungen gegenüber dem Kanton Bern? Wie ist diese Transaktion und deren Besicherung im Kontext von HRM2 zu beurteilen?
4. Hat die Stadt Bern mit der Spitex Bern oder mit einer Gesellschaft bei der die Spitex eine leitende Funktion inne hat Leistungsverträge abgeschlossen? Was ist Gegenstand dieser Verträge?
5. Ist oder war die Stadt Bern am Zentrum Schönberg AG beteiligt (Personell oder finanziell)? Bestehen Verbindungen zwischen der Stadt Bern und dem Prestigeprojekt von Rahel Gmür? War die Stadt Bern Projektpartnerin?

Begründung der Dringlichkeit

Gemeinsam mit dem Kanton muss die Spitex zeitnah aufgearbeitet werden. Möglichst fristkongruent zu den Abklärungen im Kanton. Die Fragen sind von öffentlichem Interesse und sollten möglichst rasch beantwortet werden.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 22. März 2018

Erstunterzeichnende: Henri-Charles Beuchat

Mitunterzeichnende: Roland Iseli, Erich Hess, Rudolf Friedli, Alexander Feuz, Kurt Rügsegger